

dem Menschen wahrhaft nützlich machte. Denn die Possenreißerei und die Nachahmungssucht dienen höchstens zur Belustigung von Kindern. Man hat deshalb mit Recht gesagt, der Affe stelle den Menschen von seiner schlechten Seite dar. Indessen ist unter den Affen selbst wieder ein außerordentlicher Unterschied; denn ihre Arten sind zahlreicher als die der meisten anderen Tiergeschlechter. — Alt eingefangene Affen sind oft so unbändig, daß man sie nicht dulden mag, oder sterben vor Traurigkeit über den Verlust ihrer Freiheit. Die jung aufgezogenen sind anfangs gelehrig und sanft, bald aber kehrt ihre ursprüngliche Art zurück, so daß manche mit ihrem Gebiß geradezu gefährlich werden. Man hat sie mannigfaltig eingeteilt: in Nachtaffen und Tagaffen, je nach der Zeit, wo sie ihrer Nahrung nachgehen, oder in geschwänzte und ungeschwänzte. Unter den geschwänzten hat man wieder die langschwänzigen Meerfaffen und die kurzschwänzigen Paviane unterschieden. Aber im ganzen ist es dieselbe Affennatur von den dem Menschen an Größe gleich kommenden bis zu denen von der Größe eines Stiefhorns. Nachahmungssüchtig sind sie alle, und diese Eigenschaft macht sie auf der einen Seite sehr spaßhaft, auf der anderen Seite gibt es Gelegenheit, sich ihrer zu bemächtigen. Dies geht so zu. In einer Gegend, wo man Affen auf den Bäumen vermutet oder ihr Geschrei hört, macht sich ein Jäger erst auf allerlei Weise bemerklich, dann zieht er ein Paar Stiefel an oder wäscht sich aus einer Schüssel. Die neugierigen Affen lauschen hinter den Zweigen hervor, und kaum hat sich der Jäger entfernt und ihnen ein Paar Stiefel oder eine Schüssel zurückgelassen, so sind sie auch schon da, das Gesehene nachzuäffen. Allein die Stiefel sind inwendig mit Bogelleim beschmiert, und die Schüssel ist mit Veimwasser gefüllt. Natürlich wird der Affe in dem einen Falle im Laufen gehindert, in dem andern vermag er die Augen nicht zu öffnen und wird also leicht gefangen. Übrigens hat es keine Schwierigkeit, Affen auf gleichem Boden ohne weitere Hilfsmittel einzuholen; denn auf vier Händen laufen sie nicht sonderlich schnell und noch viel weniger auf zweien. Ihre eigentliche Bewegung ist das Klettern, wozu sie durch ihre händartig gestalteten Füße ganz besonders ausgestattet sind. Verlassen sie deshalb den Wald, um in Pflanzungen Obst oder sonstige Früchte zu stehlen, so stellen sie Wachen aus, welche bei der geringsten Gefahr ein Geschrei erheben, worauf die ganze Schar eiligst die Flucht ergreift, wobei die Mütter ihre Säuglinge auf dem Rücken tragen. Im Walde selbst zeigen die größeren Arten mehr Mut, ja die Orang-Utangs und die großen Paviane sollen scharenweise geradezu die Reisenden angreifen und zwar die ersteren mit Prügeln, mit denen sie sowohl werfen als